

Bezugspreis:
Für Dresden vierjährlich
z. Post 50 Pf., bei den Kaiser-
lich-deutschen Buchhändlern
vierjährlich 5 Mark; außer-
halb des Deutschen Reichs
Mark- und Centempfändig.
Ausgabe Nummer: 10 Pf.

Grüße:
Täglich mit Ausnahme der
Sommer- und Winterzeit abends.
Herausg. - Anfangs: Nr. 1295.

Dresdner Journal.

N 181.

Donnerstag, den 6. August, abends.

1896.

Amtlicher Teil.

Dresden, 5. August. Se. Königliche Majestät haben Allergnädigste zu genehmigen geruht, daß der Abteilungsdirektor im Finanzministerium, Geh. Rath Otto Theodor Meissel das ihm von Er. Hoheit dem Herzoge von Sachsen-Altenburg verliehene Komthurkreuz 1. Klasse des Herzoglich Sachsen-Ernestinischen Hausordens annehme und trage.

Bekanntmachung,

die Abhaltung der diesjährigen Wahlfähigkeit-
keits- und Fachlehrer-Prüfungen
betrifft.

Die diesjährigen Wahlfähigkeit-Prüfungen für solche Hilfslehrer und Hilfslehrerinnen, welche ihre Kandidaten-Prüfung ihres Oktos 1894 bestanden haben, sollen zwischen Michaelis und Weihnachten stattfinden.

Hilfslehrer, welche sich dieser Prüfung unterwerfen wollen, haben spätestens am

15. September,

Hilfslehrerinnen dagegen spätestens am

31. August

ihre Zulassungsgeküche bei dem Bezirksschulinspektor ihres Wohnortes unter Beifügung der in § 16 der Prüfungsordnung vom 1. November 1877 (Seite 313 des Gesetz- und Verordnungsbüchtes vom Jahre 1877) vorgeschriebenen Zeugnisse einzureichen, worauf sodann von den Bezirksschulinspektoren die Besuchs mit thunlicher Bekleidung unter Beobachtung von § 16 der Prüfungsordnung an den Prüfungskommissar abzugeben sind.

Diejenigen, welche sich einer Fachlehrer-Prüfung unterwerfen wollen, haben ihre Gelüche um Zulassung nebst den nach § 28 der Prüfungsordnung beizufügenden Zeugnissen bis spätestens den

31. August laufenden Jahres,

diejenigen, welche sich der Fachlehrer-Prüfung im Turnen unterwerfen wollen, bis zum

20. August

bei dem Bezirksschulinspektor ihres Wohnortes anzubringen, worauf den Nachkommenden seiner Zeit weitere Bescheidung zugehen wird.

Dresden, am 3. August 1896.

Ministerium
des Cultus und öffentlichen Unterrichts.
v. Sengewitz. Dr. Dietrich.

Nichtamtlicher Teil.

Über den großen Arbeiteraufstand in St. Petersburg

ist jetzt im russischen "Regierungsanzeiger" der amtliche Bericht erschienen. Derfelbe berichtet in beachtenswerter Weise die bisher auf Grund privater Berichterstattung veröffentlichten Angaben über diesen ersten Massenaufstand russischer Industriearbeiter. Es wird da festgestellt, daß in den 484 Fabriken, die zur Zeit in St. Petersburg und Umgebung im Betrieb stehen — die Kronfabriken und Eisenbahnmühlen — in dieser Zahl nicht inbegreifen — im ganzen 79 000 Arbeiter (in runder Zahl) beschäftigt sind, und daß nicht, wie seiner Zeit berichtet wurde, 75 000, sondern nur die in 19 Spinnereien des

St. Petersburger Industriebezirkes beschäftigten 14 000 Arbeiter nach und nach in den Ausstand eingetreten sind, während die übrige Masse der Arbeiter während der Dauer des Ausstandes die freitenden Spinner durch Zuwendungen von Geldmitteln unterstützt, sich anderweit an demselben aber nicht beteiligt hat. Der Ausstand begann am 24. Mai, und zwar zunächst in der "Russischen Baumwollenspinnerei", nochmals bis dahin nur in 4 Fabriken des Stadtteiles Marja während der Frühlingsstage vom 14. bis 16. Mai teils mit teils ohne Bestimmung der Fabrikdirektoren die Arbeit geruht hatte. In der obengenannten Spinnerei verlangten am 23. Mai 102 Handlanger, daß ihnen die Direktion den Lohn für alle drei Frühlingsfeiertage, während welcher nicht gearbeitet worden sei, ausbezahlt werde; außerdem beanspruchten sie Entschädigung für die von ihnen vor Beginn der normalen Arbeitszeit abverlangten Arbeitsleistungen. Die Direktion lehnte die erste Forderung ab, erklärte aber die zweite für rechitig; die Handlanger begnügten sich damit jedoch nicht und legten am folgenden Tage die Arbeit nieder. Sie erschienen dann zwar drei Tage später wiederum, indem sie nur, um die Arbeit nach der Mittagspause "endgültig" niedergelegen. Diese Vorfälle waren die Vorläufer des allgemeinen Arbeiteraufstandes, dessen eigentliche Ursachen sich erst bei Ausbruch des Ausstandes in der Katharinenhof Manufaktur herausstellten. Hier hatten die Spinner schon etwa eine Woche früher der Fabrikverwaltung gegenüber den Wunsch nach Verkürzung der Arbeitszeit, die von 6 Uhr morgens bis 8 Uhr abends mit einstündiger Mittagspause währt, zum Ausdruck gebracht und, als ihnen hierauf ein ablehnender Bescheid zu teil geworden war, samt den Handlängern und Schlossern am 27. Mai — also gleichzeitig mit den Handlängern in der russischen Baumwollenspinnerei — die Arbeit eingestellt. Ihrem Beispiel folgten nach und nach die Arbeiter in den übrigen 17 Spinnereien, die ihre Tätigkeit erst dann wieder aufzunehmen zu wollen erklärten, wenn die Direktionen den von ihnen aufgestellten Forderungen zugekünftig haben würden. Ihre Forderungen lauteten: zwölfstündige Arbeitszeit, einschließlich einer 1½ stündigen Mittagspause, genaue Feststellung des Beginnes der Arbeiten und Einstellung des Beimengens der Maschinen während der Mittagspause. Außerdem wurde noch über rohe Behandlung seitens der Meister, über Beleidigung und Expreßion Klage geführt. Nur die Voroninische Spinnerei, die im vorigen Jahre den Arbeitslohn um zehn Prozent erhöhte hatte und seither Auslandsgelüsten, mit größter Strenge entgegengesetzt war, blieb außerhalb der Bewegung. Die Haltung der Spinner während ihres dreiwöchentlichen Ausstandes war eine durchaus ruhige. Bis auf einen einzigen Versuch, die Arbeiter in der Manufaktur Sampsoniewo zur Arbeitseinstellung zu zwingen, verhielt sich die Arbeit. Dabei schied es nicht an Ver suchen sozialdemokratischer Agitatoren, von auswärts her die ausständigen Arbeiter zu Ansprechungen zu verleiten. So erschienen während dieser Zeit 25 Flugblätter mit Überschriften, die auf sozialdemokratischen Ursprung hindeuteten. Diese Flugblätter wurden unter den Arbeitern in großen Mengen verbreitet, machten auf dieselben aber keinen Eindruck. Rechtzeitige Er machnungen seitens der Polizeiorgane und Fabrikinspektoren hielten die Arbeiter davon ab, den in den Flugblättern empfohlenen gewaltsamen Weg der "Rettung des Arbeiterstandes" zu betreten. Sie ließen sich schließlich von dem Stadthauptmann davon überzeugen, daß sie eine Besserung ihrer Lage und die Befriedigung ihrer berechtigten Wünsche nur dann erzielen würden, wenn sie wieder ihre Arbeiten in den Spinnereien aufnahmen. Der Genannte machte ihnen für diesen Fall die verbindliche Erklärung, daß ihre Wünsche dann in Berücksichtigung ge-

zogen und nach Thunlichkeit erfüllt werden würden. Vor Wiederaufnahme der Arbeiten werde jedoch von seiner Seite auch nur ein Schritt in ihrem Interesse erfolgen, vielmehr würden alle diejenigen Arbeiter, die im Ausstande weiter verhorten und nicht in St. Petersburg zuständig wären, samt ihren Familien in ihre Heimat abgeschoben werden. Die Vorstellungen des Stadthauptmanns hatten den gewünschten Erfolg. Die ausständigen Arbeiter kehrten nach und wieder zu ihrer Arbeit zurück, sodass am 17. Juni die sämtlichen vom Ausstand betroffenen Fabriken sich wieder in vollem Betrieb befanden. Unmittelbar darauf wurde von der Regierung eine gehabte Untersuchung der durch den Ausstand ausgelösten Zustände durch Fabrikinspektoren und Beamte der Stadthauptmannschaft verfügt, sodass die Unzufriedenheit der Arbeiter hervorgerufen geeignet waren, nicht lange auf sich warten lassen dürfte.

Der Londoner Sozialistenkongress

hat zu erneuten Erörterungen über die Antithese von Anarchismus und Sozialismus Anlaß gegeben. Unterredungen über einen Unterschied, der tatsächlich gar nicht vorhanden ist, also über ein nonplus, ein Nichts, können kaum anders als langweilig sein. Es sei also hier von dieser Erörterung selbst nicht weiter die Rede. Wohl aber lädt sich an den scholastischen Wortreich und die genial Viecknachische Entscheidung, daß Anarchisten auf einen revolutionären Kongress nicht gehören, weil sie keine echten Revolutionäre seien, sondern eher Bourgeois, in ungewöhnlicher Weise die Hindernisse auf eine Thatache aufzuwischen, welche für die Beurteilung der gegenwärtigen Lage der Umsturzpartei von unverlebbarer Wichtigkeit ist.

Ihrem Beispiel folgten nach und nach die Arbeiter in den übrigen 17 Spinnereien, die ihre Tätigkeit erst dann wieder aufzunehmen zu wollen erklärten, wenn die Direktionen den von ihnen aufgestellten Forderungen zugekünftig haben würden. Ihre Forderungen lauteten: zwölfstündige Arbeitszeit, einschließlich einer 1½ stündigen Mittagspause, genaue Feststellung des Beginnes der Arbeiten und Einstellung des Beimengens der Maschinen während der Mittagspause. Außerdem wurde noch über rohe Behandlung seitens der Meister, über Beleidigung und Expreßion Klage geführt. Nur die Voroninische Spinnerei, die im vorigen Jahre den Arbeitslohn um zehn Prozent erhöhte hatte und seither Auslandsgelüsten, mit größter Strenge entgegengesetzt war, blieb außerhalb der Bewegung. Die Haltung der Spiner während ihres dreiwöchentlichen Ausstandes war eine durchaus ruhige. Bis auf einen einzigen Versuch, die Arbeiter in der Manufaktur Sampsoniewo zur Arbeitseinstellung zu zwingen, verhielt sich die Arbeit. Dabei schied es nicht an Ver suchen sozialdemokratischer Agitatoren, von auswärts her die ausständigen Arbeiter zu Ansprechungen zu verleiten. So erschienen während dieser Zeit 25 Flugblätter mit Überschriften, die auf sozialdemokratischen Ursprung hindeuteten. Diese Flugblätter wurden unter den Arbeitern in großen Mengen verbreitet, machten auf dieselben aber keinen Eindruck. Rechtzeitige Er machnungen seitens der Polizeiorgane und Fabrikinspektoren hielten die Arbeiter davon ab, den in den Flugblättern empfohlenen gewaltsamen Weg der "Rettung des Arbeiterstandes" zu betreten. Sie ließen sich schließlich von dem Stadthauptmann davon überzeugen, daß sie eine Besserung ihrer Lage und die Befriedigung ihrer berechtigten Wünsche nur dann erzielen würden, wenn sie wieder ihre Arbeiten in den Spinnereien aufnahmen. Der Genannte machte ihnen für diesen Fall die verbindliche Erklärung, daß ihre Wünsche dann in Berücksichtigung ge-

löst sich das Volk, die Masse, wohl eine Zeit lang hielten, aber nicht auf die Dauer. Der Arbeitnehmer sieht, wie wohllichlich der ehemalige Reedster oder Soldatricke in seiner gegenwärtigen Heimatstadt befindet; wie wohl es dorfern ist, in der prächtigen Villa eines millionenschaffenden Kaufmanns mit schönen Domen zu Tisch sitzen und höhner Bürgermeister nach Herzenslust schwärmen zu lassen. Der Arbeitnehmer ahnt, daß die Zukunft nach dem großen — das Proletariat besiegt, in Herrlichkeit und Größe hunderttausende — Arbeiterschaft bei den Arbeitnehmern derartiger Bourgeoisiebereitstellungen kann noch eine sehr leidenschaftliche sein kann. Der Arbeitnehmer weiß, greift mit Händen, daß das Bourgeoisium der Leute, welche sich so lange es geht, zu kaufen, ganz und gar als heimgeleidet aufzuheben, treulos und gewaltig geworden ist. Was handelt nicht ungernheit unter Polen; wer unter der Parlamentaristen geht, wird gewisse Gewerbe, gemeint mit ihnen am besten Böhmen. Selbstverständlich verdeckt die andere Seite, was andere Gewerbe sind, die früher ihr gleichen waren, aber jetzt nicht an das Böhmen herantreten können.

Die Seite kommt aus Frankreich und hat sich jetzt zudeutet, wie Menschenrechte in Europa eingebürgert, daß die Sache, welche in Namen der Freiheit über die Köpfe der anderen ausgespielt ist, von dieser ansetzt. Bourgeois, Bemerkte geschnappt wird, was niemand noch anders kommt. Die geprellten Proletarier ragen jetzt auch in Deutschland an, hier bereits in der Welt lebenden Partei-Politis und Parteibüro mit dem Schmähnamen "Bourgeois" zu belegen, woran die Bückeburg mit der Bemerktheit antwortet: "Selbst Bourgeois, Ihr!"

In einem Punkte freilich möchten wir dem alten Felix, qui potest rerum cognoscere causa, leicht geben: Ihr, Knaben, sagt er, in offenbar niedrigem Ansehen als das Geist, welche ich in der Sache der politischen Entwicklung, die sich momentan herausragt in schweren Kämpfen verleiht, daß die Parteien weniger der Absicht dienen, Freiheit und Einheit einer politischen Richtung der Menschen gründlich zum Ausdruck zu bringen, als vielmehr den praktischen Zwecken des Konzerts mit der Masse. Die Auseologie steht bei der Erkenntnis der politischen Wirklichkeit so gut wie gar keine Rolle. Die Sozialdemokratie als absolute Demokratie schlägt jede Form der Herrschaft ihres Gegners nach aus, ist also immer anarchistisch.

Eine Beurteilung der Sache nach dem Namen, der ihr angeleitet ist, in offenbar niedrigem Ansehen als das Geist, welche ich in der Sache der politischen Entwicklung, die sich momentan herausragt in schweren Kämpfen verleiht, daß die Parteien weniger der Absicht dienen, Freiheit und Einheit einer politischen Richtung der Menschen gründlich zum Ausdruck zu bringen, als vielmehr den praktischen Zwecken des Konzerts mit der Masse. Die Auseologie steht bei der Erkenntnis der politischen Wirklichkeit so gut wie gar keine Rolle. Die Sozialdemokratie als absolute Demokratie schlägt jede Form der Herrschaft ihres Gegners nach aus, ist also immer anarchistisch.

Was die Sozialisten — und natürlich die deutschen — jetzt zu einem Bruch gegen den "Anarchisten" veranlaßt, liegt sehr klar zu Tage. Die natürliche Entwicklung der europäischen Revolutionsspartei ist auf dem Punkte angegangen, wo die große Kluft aller sozialdemokratischen Agitationen sich durchaus nicht mehr überwinden oder beseitigen will. Dies liegt in der Beziehung, daß es möglich sei, eine menschheitsweite Ordnung, ja sogar eine die Menschheit beglückende Ordnung zu schaffen, bei welcher die an Gesellschaft, Welt und Menschheit überlegenen — also doch auch die Agitatoren selber — auf dem atomistischen Niveau der kleinen Welle gehalten werden müssten. In allen den Verhältnissen, wonach die Masse revolutionär gekämpft werden sollen, fehlt der Grundzug, der dem Punkte, wo man dies verhindern möchte, die Basis darstellt, und das ist der Grund, warum die Revolutionen weniger der Absicht dienen, Freiheit und Einheit einer politischen Richtung der Menschen gründlich zum Ausdruck zu bringen, als vielmehr den praktischen Zwecken des Konzerts mit der Masse. Die Auseologie steht bei der Erkenntnis der politischen Wirklichkeit so gut wie gar keine Rolle.

Unter Vorbehalt geben wir die Meinung des Berliner "Volksblattes" wieder, wonach die Riederei des Dampfers "General Changy" an den Kommandanten des "Gelenk" 10 000 Mark zur Belohnung unter die Mannschaft des Kreuzers gefandt, der Kommandant des "Gelenk" jedoch das Geld wieder zurückgeschickt habe.

(A. P. N.) Die finanzielle Lage der verschiedenen Anstalten für die Invaliditäts- und Altersversicherung hat sich, wie schon längst bemerkt, sehr verschieden gehalten. Während bei den einen die Beiträge zur Sicherung der Renten nicht ausreichen, kannnen andere Kapitalien in bedeutendem Betrage an. Bei einer Versicherungsanstalt hat die Kapitalansammlung bereits eine solche Höhe erreicht, daß die Renten beinahe zur Zahlung der Renten ausreichen und von der Erhebung von Beiträgen absehen werden könnte. Die am schlechtesten gestellten Versicherungsanstalten sind diejenigen der südlichen und nördlichen Provinzen Preußens, Westfalen usw.

Wingts abberufen und ihm das Oberkommando der Alpenarmee overtraut an Stelle des verdächtig gewordenen Kellermann. Seine erste Waffenstatte war die Errichtung des Mont-Genis-Passes, welchen er zur Radierung an der Spur seiner Truppen von einer Seite überquerte, um was man dies wegen der natürlichen Schwierigkeiten am wenigsten erwartete konnte. Als Belohnung hierfür erhielt er einen Brief Collot d'Herbois mit der Weisung, auf der Stelle nach Paris zurückzukehren, um sich zu rechtfertigen. Welches war sein Verbrechen? Auf dem Marsche durch das Städtechen Saint-Maurice hatte er daselbst seine Feinde, die Guillotine, bemerkt. "Wer will mich richten?" fragt er. "Vier arme Teufel, welche eine Kirchenglocke versteckt haben, und sie vor dem Schmelzofen zu halten." Eine Stunde später räumte Dumas und seine Offiziere die Füße an dem Feuer, das mit dem Holz der Guillotine angezündet worden war. Er lehnte also zunächst nach Paris zurück, wo man ihn schonte, trat für kurze Zeit in den Kriegsstand und verließ einige glückliche Monate an der Seite seiner jugendlichen Gattin Elisabeth Labouret, mit der er sich im Jahre 1792 vermählt und die ihn als Tochter gegeben hatte. Nachdem er noch die Militärschule kommandiert hatte, wurde er schließlich als Divisionsgeneral neuverdient der Alpen-Armee zugewiesen, deren Oberbefehl Bonaparte durch seine zweibündigen Gefälligkeiten gegen Barras zugewiesen war. Bonaparte, der Dumas' Fähigkeiten sehr wohl erkannte, entsendete ihn mit Sekretär zur Belagerung Mantua, das sich auch trotz der heldenmütigen Verteidigung Burmiers schließlich ergeben mußte. Hieraus ging Dumas zunächst nach Verona zu Bassano, und bald darauf nach Tirol zu Zoubert ab, der mit ihm das Kommando eines französischen Mann starken Heeres teilte. In Tirol erregte Dumas durch seinen persönlichen, an Tollfrosch grenzenden Mut solches Aufsehen, daß man ihn allgemein als den "schwarzen Teufel" bezeichnete; die helden-

Kunst und Wissenschaft.

General Alexander Dumas.

In einem der elegantesten Bistros von Paris, auf einem seiner schönen Plätze, der Place Malesherbes, erhebt sich das Denkmal Alexander Dumas, des Vaters. Der Poet ist dagekehlt in einem niederen Lehnsessel sitzend, die Füße in der Schüssel herabhängend rechten Hand, in der Linken ein Manuskript, den Blick träumerisch in die Ferne stendend. Hinter ihm und mit dem Rücken gegen ihn sitzt am Rande des hohen steinernen Postaments, das Kapier übers Knie geschlagen, in grauflöser Haltung die Heldengestalt d'Artagnan. An der Stirnseite des Postaments, welchem rings in goldenen Lettern die Titel der zahlreichen Dumasischen Werke eingraviert sind, scheint eine Gruppe von drei Personen, die augenscheinlich dem Arbeitsteil angehören. In der Mitte hält ein junges Mädchen ein aufgeschlagenes Buch des Werkes auf dem Schreibtisch und liest vor; zu ihrer Rechten, den Schreibhocker in der schwieligen Faust, sehen wir den Vater des Mädchens, wie er dem Dichterwerk lauscht; zu Linken hält sich der Sohn, der außerordentlich in aufgeschlagenen Augen mittelt. Es ist dies vielleicht das schönste Denkmal, das je einem Dichter gesetzt wurde; kein Wunder, es stammt von Gustave Doré. Es sollen nun dennoch jenseits Alexander Dumas' Sohn als auch sein Vater, der General Dumas, Standbilder erhalten, welche auf den gleichen Platz errichtet und dem Werke zweiter Preis geben werden; die Place Malesherbes wird in die "Place des trois Dumas" umgetauft werden. Der wenigstens gekennzeichnete von den Alexander Dumas — sie hatten alle drei den gleichen Vornamen — ist der Vater des Autors der "Drei Musketeure", des General Dumas. Eine selbst in Frankreich ziemlich verbreitete Meinung ist

Ankündigungsgebühren:
Für den Raum einer gebundenen Seite kleiner Schrift
50 Pf. Unter "Engeland"
die Seite 50 Pf.
Bei Tabellen- und Albenblättern
entsprechender Aufdruck.

Verleger:
Königliche Expedition des
Dresdner Journal's
Dresden, Zwingerstr. 20.
Bemerk. Anfangs-Nr. 1295.